Hans Wrba

Johannes von Nepomuk – der völkerverbindende Heilige und seine Verehrung in Cham und Umgebung

Steh uns bey, beschütz die Länder, so lautete der Titel einer vielbeachteten Ausstellung des Kreismuseums Walderbach, die vor fünf Jahren anlässlich der 280. Wiederkehr der Heiligsprechung Johannes Nepomuks in den Räumen des ehemaligen Zisterzienserklosters gezeigt wurde. Ganz bewusst hatte man dafür diesen Titel, der einer Andacht in einem mehrmals aufgelegten Gebetbuch des 18. Jahrhunderts entstammt, gewählt, denn Johannes Nepomuk ist nicht nur allein der böhmische Heilige, sondern seit seiner Heiligsprechung im Jahre 1729 auch bayerischer Landespatron, eine Tatsache, in der auch der Grund für seine Popularität und Präsenz in unserer Heimat zu suchen sein dürfte.

Johannes von Nepomuk, der unter dem Tyrannen König Wenzel IV. im Jahre 1393 den Martertod erlitt, war zum Opfer der machtpolitischen Auseinandersetzungen zwischen König und Erzbischof geworden. Dass er das Beichtgeheimnis nicht verraten haben soll, ist Legende, auch wenn er zum Patron der Beichtväter und zum Märtyrer des Beichtgeheimnisses erkoren worden ist. Lange vor seiner Kanonisation ist er aber beim Volk schon als Heiliger in seinem Heimatland verehrt worden und nach der Mitte des 17. Jahrhunderts hat man ihn bevorzugt zu den böhmischen Landespatronen gezählt. Eine erste Verehrungswelle, die sich weit über Böhmens Grenzen hinaus ergab, folgte nach der Grabesöffnung im Prager Veitsdom 1719. Die barocken Ärzte glaubten, die unverweste Zunge des Heiligen gefunden zu haben, und der daraus sich entwickelnde und in Windeseile sich verbreitende Zungenkult führte zwei Jahre später, 1721, zur Seligsprechung. Als ein frühes Zeugnis der Verehrung in unserer Heimat darf die Steinfigur des Heiligen in Neukirchen b. Hl. Blut betrachtet werden; sie trägt als Chronistikon die Jahreszahl 1720.

In Cham einst hochverehrt

Nachdem Kurfürst Karl Albrecht gleich nach seiner Kanonisation den neuen Heiligen – neben der Muttergottes und dem Hl. Benno von Meißen – zum Landespatron hatte erklären lassen, entfaltete sich nun auch der Triumphzug seiner Verehrung in Bayern, der hauptsächlich von den Bruderschaften, die sich vielfach schon bei der Seligsprechung gebildet hatten, getragen wurde.

Bilder des neuen Heiligen zierten nun Kirchen und Kapellen, Statuen wurden auf öffentlichen Plätzen und gern auf oder bei Brücken aufgestellt. Für die Chamer Stadtpfarrkirche St. Jakob lässt sich kein Nepomukaltar nachweisen, dagegen aber in der altehrwürdigen Mutterkirche draußen in Chammünster. In der dortigen St. Annakapelle war ihm ebenfalls ein Seitenaltar geweiht, dessen Altarbild sich heute im Chor des Marienmünsters befindet. Es zeigt den

Heiligen in der Verherrlichung, mit der Zunge in der Hand vor der Gottesmutter kniend, dazu in kleinen Darstellungen die Beichte der Königin und den Sturz in die Moldau. In der Stadt selber hat man ihm dafür als Brunnenheiligen auf dem Marktplatz die höchste Reverenz erwiesen. Ein Ratsprotokoll von 1758 gibt darüber Auskunft: *Johann Caspar Adenberger Chor Adstant beym dasigen Statt Pfarr gottshaus, welcher allschon ainige jahr her die glorreiche Bildtnus des grossen heyl. Johann von Nepomuck ufn chaar Prunn aufn plaz mit beyhilf ainiger guettdätter gezühret und mit genembhaltung des daselbstign /:titl.:/ H. Erzdechants allweegen am Vorfest: und ganze octav hindurch diese grossen Heyl. Johannes von Nepomuck eine schöne Musik hat anstimmen lassen, hat gebetten, das weilen der beytrag von denen guett dättern zu begehung dieser fest in nit zuraichig seye, man mechte hiezue auch von seithen der Statt Cassae eine Concurrenz thuen, damit die Ehre dises welt bekhant Hohen Heyl. weitters promoviert werden möchte.*[1]

Johannes Nepomuk beim Biertor, dem Wahrzeichen der Stadt Cham.

Für die Festivitäten, die man zu seiner Ehre abzuhalten pflegte, steuerte letztendlich auch die Stadtkasse zwei Gulden bei. Die große hölzerne Nepomukfigur, die bis über die Mitte des 19. Jahrhunderts hinaus den Marktplatzbrunnen zierte, kann man noch heute im Rathaus betrachten.[2]

Besonders eifrige Nepomuk-Verehrer waren der Stadtpfarrer und Erzdechant Mathias Friedrich und der Domkapitel-Kastner Andreas Eckl. Gemeinsam stifteten beide 1790 eine Andacht zu Ehren des Heiligen, die in der Oktav seines Festes am 16. Mai mit acht heiligen Messen fundiert worden ist. In der Spitalkirche fungiert Johannes Nepomuk als Altarwächter und 1765 ist in deren Inventarium von *2 in Ramben* [Rahmen] *gefasste S. Johannes Zungen* die Rede.[3] Sehr zugetan war man ihm anscheinend auch in der ehemaligen Klosterkirche der Franziskaner, wie es einer Schätzung der Kircheneinrichtung, die anlässlich der Auflösung des Klosters 1802 vorgenommen wurde, zu entnehmen ist: *Weiter ein von Bildhauer geschnidtenen Johannes von Nepomuk nebst einen Schein und Postament und in Natura ausgefast 3 fl.; Auf dem Josephe Altar eben in einen solchen Sarg der heilige Johannes Nepomuk von Wax das gesicht und Händ dan ordentlich nach natur gekleydt mit einen Messing und gut vergolten Kreuz nebst ein Gefäß worin die Zunge des heyligen Johannes ist eben von Messing und gutten Gold vergolt.*[4]

Eine Nepomuk-Statue aus Sandstein war bis 1880 in der Vorstadt Brunnendorf aufgestellt. Sie wurde durch eine neue, von Stadtpfarrer Joseph Ziegler angeschaffte Zinkguss-Figur ersetzt, die ursprünglich im Garten des Bürgerspitals stand und heute ihren Platz an der Regenbrücke vor dem Biertor, dem Wahrzeichen der Stadt Cham, hat. Dort war schon immer eine recht volkstümliche, aus Blech geschnittene und bemalte Darstellung des Heiligen angebracht. Die wohl schönste Nepomuk-Figur in Cham aber – ein Werk des Kötztinger Bildhauers Johann Paul Hager (1698–1769) – stand in einer Nische über dem Eingangstor des traditionsreichen Gasthauses Luckner in der Schwanenstraße, das 1977 der Spitzhacke zum Opfer gefallen ist. Heute befindet sich dieses herrliche Kunstwerk des Rokoko in Chamer Privatbesitz. Am Ortseingang von Windischbergerdorf ist der Heilige auf einem hohen geschwungenen Granitsockel zu entdecken, in Thierlstein begegnet er neben der Straße nach Untertraubenbach und in Chammünster steht er als neuzeitliche Bronzefigur auf dem Dorfbrunnen.

Johannes Nepomuk von Johann Paul Hager in der Pemflinger Bräukapelle.

Die Sakrallandschaft geprägt

Viele Kirchen des Umlands, die vor allem in der Zeit des 30-jährigen Krieges baufällig geworden waren, sind im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts renoviert oder neu gebaut worden. So hat man sich beispielsweise auch in Pemfling zu einem Neubau der Pfarrkirche entschlossen, der im Wesentlichen 1733 bis auf die Innenausstattung fertig gestellt war. Dass dabei der neue Heilige auch hier seinen Einzug hielt, ist selbstverständlich, doch fällt in Pemfling seine überaus starke Präsenz besonders auf. Da ist zum einen die Bilderfolge an der unteren Emporenbrüstung, die Stationen aus der Vita des Heiligen zeigt: Johannes vor dem Tyrannen Wenzel, seine letzte Wallfahrt nach Altbunzlau und der Sturz von der Prager Brücke. Auf dem Marienaltar reiht er sich unter die Altarwächter. Seine dreiviertellebensgroße Plastik stammt wiederum – wie aller Figurenschmuck des Altares – aus der Werkstatt des Kötztinger Meisters Johann Paul Hager. Und selbst ein drittes Mal ist der Heilige zu entdecken, nämlich in einer Nische des Altarraumes, dem Blick des normalen Kirchenbesuchers verborgen. Es handelt sich hierbei um eine überaus qualitätsvolle Rokoko-Kleinplastik, die wohl als Schenkung in die Pfarrkirche gelangt sein dürfte.[5]

Einen großen Verehrer hatte der Heilige in der Person des angesehenen Bierbrauers Kammermeier, der ihm zur Ehre eine eigene Kapelle – die Bräukapelle – auf dem Pemflinger Dorfanger errichtete. In ihr ist ebenfalls ein Nepomuk von Hager anzutreffen, der das Können seines Meisters – der als bester Rokoko-Bildhauer in der Region gilt – unter Beweis stellt.

Nepomukfiguren aus seiner Hand bzw. seiner Werkstatt finden sich in den Kirchen in Chamerau, Runding, Rimbach, Michelsneukirchen und Dörfling. Tüchtige Arbeiten aus Chamer Werkstätten, etwa die der Ittelsperger oder Schödl, zieren die Kirchen in Harrling, Schorndorf und Sattelpeilnstein.

Wie in Pemfling so ist auch im benachbarten Stamsried der Heilige gleich mehrmals anzutreffen: in der Pfarrkirche als Patron des rechten Seitenaltars auf einem Gemälde des Waldmünchner Malers Valentin Reischl sowie auf einem Deckengemälde des Langhauses. Mit zwei Steinfiguren, einer kleineren auf dem Marktbrunnen und einer lebensgroßen – als Pendant zum Pfarrpatron Johannes Baptist – bei der Mariensäule, ist er auf dem Stamsrieder Marktplatz vertreten. Aus der Fülle von Nepomukfiguren sei noch auf die lebensgroßen und von hoher künstlerischer Qualität zeugenden Statuen in der Heilbrünnlkirche bei Roding und im Sitzungssaal des Rötzer Rathauses verwiesen.

Vom Adel gefördert

Wie in seiner böhmischen Heimat nahmen sich auch im Chamer Raum besonders der Adel, die hohe Geistlichkeit und das gehobene Bürgertum der Förderung seines Kultes an. Bei vielen Statuen des Heiligen, die auf öffentlichen Plätzen und Straßen aufgestellt wurden, lässt sich erkennen, dass die Stifter und Auftraggeber Adelige aus den jeweiligen Hofmarksherrschaften waren. Dies trifft im Besonderen für die steinernen Nepomukstatuen in Runding, Heitzelsberg, Waffenbrunn, Zell, Ränkam, Thierlstein, Strahlfeld und Stamsried zu. In Miltach errichtete die Familie der Schönbrunner einen Nepomukaltar in der Hauskapelle des Schlosses und die Herren von Leoprechting ließen sich in ihrer Schlosskirche Altrandsberg eine qualitätvolle Holzplastik des Heiligen aufstellen. Den Frank auf Döfering ist das monumentale Denkmal auf dem Waldmünchner Stadtplatz zu verdanken wie auch die Steinfigur in der Kötztinger Bahnhofsstraße. Der steinerne Nepomuk bei der Pösinger Regenbrücke ist dagegen von einem Bierbrauer, dem Stifter des dortigen Benefiziums, Johann Leopold Schneider, errichtet worden. Vom Adel und von hohen Standespersonen gefördert ist Johannes Nepomuk dennoch zu einem echten Volksheiligen geworden, einem Patron der Schiffer, Flößer und der Reisenden und zu einem Anwalt der Armen und Verleumdeten.

Sein Bildnis hat man auf Türen der Bauernschänke gemalt und seine Darstellungen auf den Hinterglasbildern schmückten die Stuben. Der verschwiegene und vor 285 Jahren *modern* gewordene Heilige, der so zahlreich in den heimatlichen Kirchen anzutreffen ist, wird heute gern als völkerverbindender Heiliger bezeichnet. Als solcher verdiente er es eigentlich – fünfundzwanzig Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs – wieder mehr ins Bewusstsein gerückt zu werden.

1 Der Text besagt, dass Johann Caspar Adenberger, Chorgehilfe bei der Stadtpfarrkirche, nicht nur die Figur des Hl. Johannes Nepomuk auf dem Marktplatzbrunnen mit Beihilfe einiger Guttäter geziert, sondern mit Genehmigung des Herrn Erzdechanten am Vorfest des Heiligen und die ganze Oktav hindurch zu dessen Ehre auch musiziert hat. Weil aber der Beitrag der Guttäter die Unkosten für diese Festivität nicht deckt, bittet er, dass von Seiten der Stadtkasse ein Zuschuss dazu gewährt wird.
Stadtarchiv Cham, B 171, Ratsprotokoll, fol. 41.

2 Hans Wrba. St. Johannes Nepomuk – in Cham einst hochverehrt. In: Beiträge zur Geschichte im Landkreis Cham, 26 (2009), S. 104–108, hier S. 104.

3 Stadtarchiv Cham, R 140/140a, Hospitall Gelt- und Getraidt Rechnung. Churfürstliche Stadt Chamb de Anno 1764.

4 In der Schätzung der Kircheneinrichtung, die bei der Aufhebung des Klosters 1802 vorgenommen wurde, ist die Rede von einem geschnitzten und gefassten Johannes Nepomuk mit Heiligenschein und Postament. Auch auf dem Josefsaltar war eine bekleidete Nepomukfigur aus Wachs, in einem Sarg liegend, mit einem aus Messing vergoldeten Kreuz und einem ebenfalls vergoldeten Gefäß, in welchem die Zunge des Heiligen ausgestellt war.
Staatsarchiv Amberg, Rentamt Cham 34, Auflösung des Franziskanerklosters in Cham und Verkauf desselben, fol. 58.

5 Hans Wrba. Das Wappenrätsel ist geklärt. In: 275 Jahre Pfarrkirche St. Andreas zu Pemfling. Festschrift 2015, S. 25.

Literatur

Reinhold Baumstark, Johanna von Herzogenberg und Peter Volk. Johannes Nepomuk 1393 * 1993. Bayerisches Nationalmuseum. München 1993. - Johannes Nepomuk. Katalog der Ausstellung zur 250. Wiederkehr der Seligsprechung. Passau 1971. - 250 Jahre Hl. Johannes von Nepomuk. Katalog der IV. Sonderschau des Dommuseums zu Salzburg. Salzburg 1979.

Bildnachweis

Kulturreferat Landratsamt Cham (S. 147 und 148)